

Haus Elisabeth feiert Jubiläum

Gottesdienst, Feierstunde und mehr zum 50-jährigen Bestehen des Seniorenheims

von Angelika Trapp

innepetal. Als die Kleinen des Kindergartens St. Elisabeth und Schüler der katholischen Grundschule an den „Wir feiern heute ein Fest“, wusste jeder, dass ein ganz besonderes Ereignis anstand: das 50-jährige Jubiläum des Seniorenheims Haus Elisabeth an der Kirchstraße.

Großer Bahnhof – einmal in der Herz-Jesu-Kirche beim Festgottesdienst, den Propst Norbert Dudek aus der Gemeinde St. Marien, Prälat Monsignore Dr. Martin Patzek, Seelsorger der Theresia-Albers-Stiftung, und Diakon Michael Niefer, Leiter der Herz-Jesu-Gemeinde, hielten, einmal im Haus Elisabeth selbst, wo in allen Wohnbereichen Aktionen stattfanden.

Kindergartenkinder gratulieren

Der Pfarrsaal unter der Herz-Jesu-Kirche platzte fast aus allen Nähten, so viele Gratulanten waren erschienen. Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin Petra Tuin begrüßte die geladenen Gäste und betonte, dass sie stolz sei, „so tolle“ Mitarbeiter an der Seite zu haben, denen sie für das große Engagement dankte. Michael Ragsch von Radio Bochum, der kurzweilig durch das Programm führte, staunte, dass sich der Saal immer mehr füllte. Schmunzelnd bemerkte er: „Das Haus Elisabeth ist so schön, dass schon die Kindergartenkinder sagen, sie möchten gern 80 sein.“

In ihrem Grußwort sagte Bürgermeisterin Imke Heymann, dass sie den Ehrenamtlichen in der Einrichtung Respekt zolle. Pfarrer Achim Härtel, der seine krankheitsbedingt nicht anwesende Frau, Pfarrerin und Altenheimseelsorgerin Ellen Härtel, vertrat: „Im Haus Elisabeth leben und arbeiten Menschen unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Lasset uns auch weiterhin unser Leben in Achtsamkeit und gegenseitiger Wertschätzung teilen.“ Grußworte sprachen auch Andreas Meiwes, Diözesan-Caritasdirektor für das Bistum Essen, Prälat Heinz Ditmar Janousek und Meinolf Roth, Direktor der Theresia-Albers-Stiftung.

Michael Ragsch führte Interviews mit Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und der Bürgermeisterin. Wohnbereichsleiterin Karin Orend, die seit 1991 im Haus tätig ist, erklärte, dass ohne Team gar nichts gehe, und sie schob nach:



Voll besetzt ist der Pfarrsaal in Herz Jesu bei der Feierstunde zum 50-jährigen Bestehen des Seniorenheims Haus Elisabeth. Zahlreiche Gäste gratulieren der Einrichtung, ein buntes Programm sorgt für Unterhaltung.

FOTOS (2): ANGELIKA TRAPP

„Ich kann nur sagen, dass wir alle super sind.“ Die Ehrenamtliche Marlis Bockor, seit 1971 in der Einrichtung, verriet, stets einen kleinen Scherz parat und ein Lächeln im Gesicht zu haben. „Das tut den Bewohnern so gut.“ Bewohnerbeirat Heinz Werner Woesthoff erklärte, dass man, wenn nötig, „auch mal auf den Tisch hauen muss“.

Ursula Bongen, Leiterin des Kindergartens St. Elisabeth, betonte das gute Miteinander mit dem Haus Elisabeth. Stiftungsdirektor Meinolf Roth: „Wir haben was, für das uns andere beneiden: Unseren Kindergarten. Hier leben ältere und junge Menschen in unserem

Haus – und auch die katholische Grundschule ist gleich nebenan.“

Im Rahmen des offiziellen Festprogramms wurde ein musikalischer Leckerbissen mit der Cellistin Magdalene Ligenza und dem Projekt JEMI (Jedem Menschen sein Instrument) sowie dem haus-eigenen Männerchor geboten. Die Schwestern des Ursulinen Franziskaner Ordens präsentierten einen anmutigen Tanz.

Nach einem Mittagessen für alle gab es auf den Wohnbereichen etliche Aktivitäten, wozu Bewegungsspiele, Handmassagen und Handbäder sowie Kaffee und Kuchen in der Cafeteria gehörten.



Moderator Michael Ragsch mit Bewohnerbeirat Heinz Werner Woesthoff.

Einrichtung bietet heute 108 Plätze

Rückblick in die Geschichte: Anbau, Umbau und Trägerwechsel

Im Festgottesdienst anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Hauses Elisabeth ließen Diakon Michael Niefer und Prälat Monsignore Dr. Martin Patzek von der Theresia-Albers-Stiftung die Geschichte des Hauses Elisabeth Revue passieren.

Am 1. Dezember 1965 zogen die ersten Bewohner in die neu erbaute Einrichtung ein, die seinerzeit 72 Plätze hatte. Am 12. März 1983 wurde ein Anbau unter Anwesenheit des damaligen Ruhrbischofs Dr. Franz Hengsbach, Pfarrer Albert Oberkötter von der Herz-Jesu-Gemeinde, Dechant Odenwald und Oberin Eva-Maria Glensk ein-

geweiht. Das Haus bot nun 120 Bewohnern Platz. 1999 übernahm die Theresia-Albers-Stiftung mit Sitz in Hattingen-Bredenscheid die Trägerschaft von der Herz-Jesu-Gemeinde.

Dank an alle Beteiligten

2006 wurde das Qualitätsmanagement zertifiziert. Während eines weiteren Umbaus samt Kernsanierung fanden Bewohner und Mitarbeiter von März 2007 bis Oktober 2008 in einem Gebäude der Ev. Altenhilfe Wuppertal in Wichlinghausen Aufnahme. Nach der Fertigstellung stehen 108 Plätze – 100

Einzelzimmer und vier Doppelzimmer – zur Verfügung.

„50 Jahre stehen für Veränderungen, Baumaßnahmen, Modernisierung und sich ändernde gesetzliche Vorgaben“, so Michael Niefer. „An dieser Stelle sei allen Beteiligten, die in den vergangenen 50 Jahren stets zum Wohle der uns anvertrauten Bewohner mit ihrem Einsatz, mit Freude und Engagement dazu beigetragen haben, die hohe Qualität in der Pflege und Betreuung zu etablieren, ein herzliches Dankeschön gesagt“, sagte Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin Petra Tuin. AT